

6. Die Soester Fehde.

Eine der ältesten menschlichen Ansiedelungen und zugleich der älteste christliche Ort in Westfalen ist Soest. Wohl wenige bürgerliche Gemeinwesen im deutschen Vaterlande haben eine so reiche geschichtliche Vergangenheit aufzuweisen, wie die einst so hochberühmte, altehrwürdige Stadt der Engern. Die höchste Blüte erreichte Soest im 14. u. 15. Jahrhundert. Aus dieser Zeit hat die Geschichte noch eine That der Bürger zu verzeichnen, die eigenartig im deutschen Städteleben dasteht, nämlich die Soester Fehde, in welcher sich die Soester von ihrem alten Oberherrn, dem Erzbischof von Köln lossagten und dem clevisch-märkischen Hause anschlossen.

Nachdem nämlich Erzbischof Dietrich früher die Stadt Soest durch manche Bewilligung ausgezeichnet hatte, geriet er 1444 wegen einer von ihm verordneten außergewöhnlichen Steuerumlage mit ihr in Streitigkeiten und suchte durch gewaltsames Vorgehen die Widerwilligkeit der Einwohner zu unterdrücken; endlich sandte er als oberster Stuhlherr in Westfalen drei Freischöffen nach Soest und ließ dort verkündigen, es solle kein Recht und Gericht mehr in der Stadt sein, und die Einwohner sollten wieder von allem Gut den Zehnten an die Geistlichkeit geben. Das reizte die Bürger zu offenem Widerstande: sie richteten einen Bund mit Münster, Osnabrück, Baderborn und Lippstadt auf, wählten den Herzog Johann von Cleve-Mark zu ihrem Schutzherrn und setzten den merkwürdigen Abfagebrief an den Kurfürsten auf, dessen Wortlaut in der Regel in der nachstehenden kurzen Fassung angegeben wird: „Wettet, biscop Dierich von moers, dat wy den besten junker Johann van Cleve lever hebbet als juwe unde werd juwe hiemet abgesagt. Dat. Soest, a. d. 1444“, der aber wörtlich lautet wie folgt: Wisset hochgeborner Fürst, Herr Dietrich von Moers, Erzbischof zu Köln u., daß wir Bürgermeister, Rat, Gilden, Ämter, Bruderschaften und ganze gesamte Gemeinheit der Stadt Soest wollen Eurer, Eurer Länder, Leute, Untertanen und aller derjenigen, die Euch zu verteidigen stehen, Feinde sein und entsagen Euch und diesen mit diesem Briefe darum, daß wir den hochgeborenen, unseren gnädigen Junker, Junker Johann, ältesten Sohn von Cleve und von der Mark, lieber haben, denn Euch und die Eueren, und wollen uns dessen unsere Ehre an und gegen Euch und Sie verwahrt haben. Unter unserer Stadt Decret, auf Spatium dieses Briefes gedruckt. Im Jahre unseres Herrn 1444 des allernächsten Donnerstags nach St. Joh. Bapt. Tag seiner Geburt, genannt zu Mittesommer.

Soest sah sich indessen von den großen Städten Westfalens, mit denen es einen Bund aufgerichtet hatte, verlassen; es blieben nur die Dynastien von Lippe, Hoya und Hohenstein, sowie die Stadt Lippstadt auf seiner Seite. Den kräftigsten Beistand leistete ihm jedoch Junker Johann von Cleve, genannt „Johannken mit